

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstr. 27 (Kernsprecher Nr. 92), Rheide, J. G. Sam. Anholt, Leo Grimmer.

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenspreis:
für Einzelne die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Anzeigen- und Offertengeld 25 Pfg. Bei Klage- und Erhebungs, Konfessionen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.

Wichtiges:
Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 128

Donnerstag, 4. Juni 1914.

Nr. 128

Die Kabinettsskizze in Frankreich.

Nichts ist beständiger als der Wechsel. Dieses Wort trifft am allerersten und treffendsten auf die französischen politischen Verhältnisse zu. Man erinnert sich der Wahlen, da das Kabinett Doumergue nach der unfreiwilligen Auflösung des Herrn Caillaux seinen Existenzkampf kämpfte. Und diese Wahlen brachten dem Kabinett Doumergue im ganzen und Herrn Caillaux im besonderen einen Triumph, da er mit großer Mehrheit aus der Wahlurne hervorging. Das Kabinett Doumergue aber schien fester zu stehen denn je. Da aber kamen die Stichwahlen und brachten den Sozialisten unter Führung Jaurès einen unerwarteten und bedeutenden Sieg. Und schon nach diesem Resultat münfelte man in den politischen Konventionen von einem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Doumergue. Diese Voraussetzungen haben sich jetzt erfüllt. Herr Doumergue ist mit seinen sämtlichen Ministerkollegen zurückgetreten. Er ist vor der sozialistischen Übermacht gewichen, weil er erkannte, daß er ohne ihre Unterstützung auf eine einigermassen sichere und zuverlässige Mehrheit in der Kammer nicht zu rechnen habe.

Daß der Kampf gegen die dreijährige Dienstzeit, der von den Sozialisten mit einem Zielbewußtsein und mit einer Hartnäckigkeit ohne gleichen geführt wurde, zu diesem Resultat führen würde, hatte man vor kurzem noch nicht geglaubt. Denn Herr Doumergue war ein Mann, mit welchem immerhin auch die Sozialisten hätten auskommen können. Ja, wenn es sich nicht gerade um die dreijährige Dienstzeit gehandelt hätte, so hätten die Sozialdemokraten in der nicht minder wichtigen und nicht minder kritischen Steuerfrage auf ein Entgegenkommen dieses Kabinetts wohl rechnen können. An radikalen Mitteln fehlte es Herrn Doumergue jedenfalls nicht. Aber in der Frage der Militärdienstzeit konnte er nicht vor den Sozialisten zurückweichen. Er, der mit Feuerzunder die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit öffentlich vertreten hatte, konnte nicht jetzt mit einem Male verleugnen, was er bisher als Glaubensbekenntnis und seinen patriotischen Grundgedanken hingestellt hatte. Demgegenüber sind die Sozialisten intransigant. Und sie wollen Klarheit in der Entwicklung haben. Sie wollen die Militärdienstzeit zur zweijährigen Dienstzeit, weil ihre Wählererschaft, unter dem furch-

terlichen Druck und den sich daran knüpfenden Risiken feuchend, sich nicht beruhigen lassen will. Deshalb verlangen sie von dem neuen Kabinett die Zulieferung der Abkündigung der dreijährigen Dienstzeit und die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit. Diese Forderung ist aber die Umwandlung weit über die politische Bedeutung einer gewöhnlichen Kabinettsskizze hinausgerückt. Denn nun wird auch das Staatsoberhaupt in den Strudel hineingerissen. Herr Poincaré, selbst ein überzeugter Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, der sogar ihr Trägerschiff gewesen ist, kann nicht umhin, sich nicht solche Ministerkandidaten zu Männern seines Vertrauens machen, die entgegen seinen eigenen Intentionen sich etwa auf das Programm der Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit verpflichten. Er hat denn auch in der Erkenntnis der Gefahr, die ihm selbst droht, seine persönliche Autorität in die Waagschale geworfen und in einer öffentlichen Rede seine mahnende und warnende Stimme erhoben, wobei er so ziemlich den Untergang Frankreichs prophezeite, wenn die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit durchgeführt werden sollte. Nun sind allerdings die Wechselschwingungen hinter den Kulissen an der Arbeit, um eine programmatische Regierungserklärung auszuarbeiten, die in ihrer Klarheit und Präzision die zu allem und zu nichts verpflichtende Wirkung, und die schließlich auch die Sozialisten schlafen könnten. Allein was hätte das alles für einen Zweck, da es ja nur eine vorübergehende Verflechtung der Gegensätze bedeuten würde, während der Konfliktstoff dadurch keineswegs aus der Welt geschafft würde. Ein Kabinett nach dem Sinne und Geiste des Herrn Jaurès ist unmöglich, denn dann würde die Autorität des Staatsoberhauptes einen unheilbaren Riß erhalten. Und aus der Kabinettsskizze würde sich eine Präsidentenkrise herausbilden. Ein Kabinett aber gegen die Sozialisten würde dieselbe schwache Position einnehmen, wie das bisherige Kabinett. Es würde ebenfalls einen schwachen Stand haben und keine Garantie eines längeren Bestandes in sich tragen. Man spricht jetzt von einem Kabinett Viviani. Und Herr Viviani, der sich immer mit theatralischer Pose als ein wahrer Radikaler gebärdet hat, wäre eigentlich der den Sozialisten genehmteste Mann. Aber ob er ihre Erwartungen wird erfüllen können, das steht auf einem anderen Blatt. Man spricht ferner davon, daß in dem neuen Kabinett auch Herr Delcassé wieder auftauchen werde. Er würde dazu ausreichen

sein, die Geschäfte des auswärtigen Amtes wieder zu übernehmen. Alsdann würde man vielleicht damit zu rechnen haben, daß im Auswärtigen der scharfmacherische Ton wiederkehren würde, der zu Komplikationen führen könnte, an welchem Beispiel man dann die Notwendigkeit des Fortbestehens der dreijährigen Dienstzeit auch den widerspenstigen Sozialisten plausibel machen könnte. Was uns angeht, so würde uns eine solche Lösung der Krise kalt lassen, denn uns kann es schließlich gleich sein, ob die Franzosen sich auf eine friedlichere politische Entwicklung mit Stetigkeit und Beständigkeit beschließen wollen, oder ob sie es vorziehen, wenn die Verschärfung der Gegensätze einen immer größeren Umfang annimmt, und die sozialen Kämpfe im Innern mit doppelter Heftigkeit entbrennen. Die politische Zukunft des neuen Kabinetts, es mag nun eine Zusammenfassung erfahren, welche es will, ist in jedem Falle äußerst unsicher und schwankend.

Deutschland.

Fürst Salm-Reifferscheidt,

der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Dören-Jülich, der bekanntlich den Hrn. Kardinal und Erzbischof von Barmen nach Rom begleitet hat, sendet der Dören Zeitung folgendes Telegramm:

Rom, 2. Juni. Eben vom Heiligen Vater empfangen, bin ich glücklich mitzutheilen, daß Seine Heiligkeit den katholischen Zentrumswählern Dören-Jülich seinen besonderen Segen sendet. Ich hoffe, daß durch die ausdrückliche Erklärung des Eintrittes in die christlichen Gewerkschaften für die katholische Arbeiterchaft die Lage geklärt und der Friede dauernd gesichert ist.

Fürst Salm.

Militärlieferungen des Handwerks.

Für den 16. Mai war der Vorstand der Hauptstelle für das Verdingungsverfahren des deutschen Handwerks, in dem die Handwerkskammern Berlin, Hannover, Mannheim und Stuttgart vertreten sind, zu einer Besprechung in das Kriegsministerium geladen worden. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes: 1. Die Kriegsverwaltung ist nach besten Kräften bestrebt, das Handwerk zu stärken und zu fördern. 2. Eine ausschließliche Berücksichtigung der vorangehenden Handwerker kann nicht stattfinden, weil die Erfahrung gemacht

worden ist, daß dies zum Schaden der Kriegsverwaltung zu Eingriffen geführt hat. 3. Die Kriegsverwaltung will einen gesunden Wettbewerb innerhalb des Handwerks fördern, sie hat keineswegs die Absicht, die Großbetriebe gegen die Handwerker auszuspielen. Naturgemäß können aber auch die Großbetriebe nicht ganz von dem Wettbewerb ausgeschlossen werden. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wird Zusammenschluß der Handwerker empfohlen. 4. Auf die Instandhaltung eines Teiles der Geräte in den Strafanstalten kann nicht verzichtet werden. Sie ist notwendig, weil die Gefangenen beschäftigt werden müssen. 5. Die Kriegsverwaltung erkennt an, daß es zur Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkes notwendig ist, die geleistete Arbeit angemessen zu bezahlen. In dieser Beziehung sind auch schon zahlreiche Verfügungen an die nachgeordneten Dienststellen ergangen. 6. In Aussicht genommen ist die Abänderung der Verdingungsbestimmungen, die sich möglichst den Bestimmungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten anschließen sollen. Diese von mittelständischen Geistern getragenen Bestimmungen wird man nur begrüßen können.

Reichswirtschaftsgelei.

Wie offiziös verlautet, wird das Reichswirtschaftsgelei, das eine klare Abgrenzung zwischen den Befugnissen der Regierung und des Reichstages in den Finanz- und Staatsfragen festlegen soll, dem Reichstag im kommenden Herbst noch nicht vorgelegt werden können. Doch soll die Regierung an der Absicht festhalten, das Gelei so zeitig an den Reichstag zu bringen, daß es im Frühjahr 1915 in Kraft treten kann.

Der Rückgang sozialdemokratischer Gewerkschaften.

Der sozialdemokratische Metallarbeiterverband hat im Laufe des Jahres 1913 rund 17 000 Mitglieder verloren, darunter in Berlin mehr als 8000.

Vom roten Kladderadatsch.

Obwohl die Obergewissen selbst wissen, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat mindestens noch in nebelhafter Weite liegt, operieren sie gerne mit der sozialdemokratischen Kladderadatschtheorie, nach der der Zusammenbruch der heutigen Gesellschaftsordnung durchaus nicht fern sein soll. Nun schreibt der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ (1914, 49) in einem Mitarbeiterartikel, der an den Beschluß auf dem Internationalen Sozialistenkongress in Paris 1889, welcher die Matfeier ein-

Bauernblut.

Roman von Felix Nabor.

26 (Nachdruck verboten.)
Der Doktor ging mit kurzen, raschen Schritten auf und ab und knurrte jorrig vor sich hin. Endlich blieb er vor dem Förster stehen, tippte ihm mit dem Zeigefinger auf die Brust und rief triumphierend: „So machen wir es auf andere Weise, Bruderherz! Bieleicht ist dem Wildhofer mit 50, 60 Tausend geholfen! Bieleicht macht er sich damit wieder flott. Wir kaufen ihm seinen Herrenwald ab und den Rabenhof dazu!“
„Den Herrenwald?“ rief der Förster, förmlich elektrisiert. „Doktor — das ist ein Gedanke! Der Staat hat schon lange ein Auge auf ihn und möchte ihn zur Arrondierung seines Areals haben!“
„Weißt mir mit Deinem sogenannten „Staat“ gehoramt vom Leibe!“ schrie der Doktor jorrig. „Ich kauf den Wald, Bauerneigentum soll er bleiben!“
Schwalb machte große Augen. „Ja, mein lieber Freund, hast Du denn so viel Geld?“
„Nun wurde der Doktor groß. „Das geht Dich gar nichts an, ob ich Geld hab oder nicht, verstehst Du? Wenn ich den Wald nur bezähle! Und das tu ich, darauf kannst Du Gist nehmen! — Wir bieten also 60 000 M für den Wald und für den Rabenhof und der Wildhofer müßte ein Narr sein, wenn er nicht Ja sagt!“
„Wer was willst Du uns Himmels willen mit dem Rabenhof anfangen, wo sich Fuchs und Has „gut Nacht“ sagen?“
„Wir setzen den Baldwin drauf, weil sich der Alte und der Junge doch nicht vertragen. Dann kann der Baldwin seine Hanne heiraten — und wenn einer was aus dem Rabenhof machen kann, dann ist er es. Du wirst Deine blauen Wunder erleben, gib nur acht! Und den Wald, den müßt Du mir nach allen Regeln der Kunst aufforsten, daß er wieder ein richtiger „Herrenwald“ wird. In zehn, zwanzig Jahren kann ihn

dann meinetwegen der Baldwin zurückkaufen, wenn er Lust hat. So, jetzt kennst Du meinen Plan, und nun: schlägt Du ein?“
„Ich weiß nicht“, zögerte der Förster.
„Verstodder Bösewicht! — Rabenwacht! — Getragenen!“ schalt der Doktor. „Glaubst Du etwa, Deine hochstehenden seien Dir verloren? Dafür steh ich ein und zahl Dir fünf vom Hundert!“
„Wird nicht wieder groß, Doktor! Das allein ist nicht, was mich jorrig läßt, sondern ein anderes: Wird der Baldwin auch auf den Rabenhof wollen?“
„Frag nicht so eifrig, Alter! Mit beiden Händen wird er zugreifen! Erstens kriegt er dann seine Hanne — und zweitens kann er nach seinem Kopf wirtschaften und die Neuerungen einführen, die er auf der hohen Schule gelernt hat. Stimmt's jetzt?“
„Wenn Du's so meinst — ja, dann stimmts!“
„Dann laß gefälligst Deine kreuzlärmige „Fanny“ einspannen, daß wir auf den Wildhof fahren und die Sache gleich klipp und klar machen!“
„Gern; doch zuvor wirst Du gestatten, daß ich einen Rüssel Suppe zu mir nehme. Durch Deine lange Rede bin ich um das Mittagessen gekommen.“
„Ich auch! — aber wenn Deine Frau nichts dagegen hat, so laß ich mich selbst zu Gast. Ich hab nämlich einen Hunger wie ein Wolf und werde euch mal gehörig hereinlegen.“
Lachend antwortete der Förster: „Komm nur! Vor Deinem Wolfshunger ist mir nicht bange.“
„Na — Du sollst mal sehen! — Aber ich verwandte mich einigermassen! — In meinem Keller liegen noch ein paar Flaschen Johannisberger! — Auslese aus dem gelegenen Weinjahr 1900! — Den lassen wir holen!“
„Ja, nicht wahr, da schmunzelst Du, alter Weinmann!“
„Und nun komm — komm in Arm mit Dir: so fordere ich das Jahreshundert in die Schranken!“
„Das Wahl war vorzüglich, der Johannisberger „exzellent“ — aber der Wildhofer zeigte sich widerhaarig, spielte sich auf den Stößen hinaus und tat, als ob er den beiden noch eine Günst erweise, wenn er ihnen den Wald verkaufte. Den Rabenhof, ja, den

sollten sie geschenkt erhalten! — aber das mit dem „Herrenwald“, das war eine andere Sache. So ein altes Erbgut zu veräußern, das griß aus Herz, das ging fast aus dem Leben. Der Wildhofer wollte sich die Sache erst noch einmal überlegen und am anderen Tage Antwort sagen.“
In dieser Nacht sah er stundenlang am Tische, rechnete und überlegte, ob nicht ein anderer Ausweg zu finden sei. Doch es zeigte sich keiner. Und mit schwerem Herzen entschloß er sich, das Angebot anzunehmen; im Grunde genommen war er froh, daß sich ihm auf diese Weise ein Mittel zur Rettung bot. Der Wald freilich — der war nun seinem Geschlechte verloren — aber wer wußte, wie sich die Zeitläufe in Zukunft gestalten! Bieleicht hielt jetzt das Glück wieder Einkehr, vielleicht konnte er in zehn Jahren den verlorenen Besitz wieder zurückerobern! —
Auf alle Fälle bekam er eine Menge Geld in die Hand und konnte damit die größten Lächer zustoßen. Er fühlte sich wieder ganz als der alte, stolze Bauernkönig, vor dem sich alle zu beugen hatten.
Am anderen Morgen mußte Wilh die Kappen anziehen und da sich das Wasser inzwischen verlaufen hatte und Straße und Brücke frei waren, fuhr der Wildhofer ins Dorf, stellte Kasse und Kasse im goldenen Fische ein und begab sich mit dem Doktor und dem Förster aufs Rathaus. —
Eine Stunde später führten die letzteren zur Stadt, um das erforderliche Geld herbeizuschaffen. Als sie das Dorf hinter sich hatten, wurde mit kurzen, schrillem Schlägen das Jüggelglocklein geläutet. Der Doktor nahm den Hut ab. „Das gilt der alten Gret“, sagte er. „Die liegt im Sterben und hat nun bald ausgerungen! — Sie ruhe im Frieden!“ Er setzte den Hut auf und blickte den Förster, kampflustig an, indem er zum Friedhof hinüberdeutete, der mit seinem Wald von Kreuzen drüben an der jenseitigen Bergabse, ganz nahe dem Walde, lag.
Über diesmal fand Schwalb kein Wort des Spottes für den Freund, den er sonst nur den „Kirkhofvetter“ oder den „Gräbergraber“ nannte.

Am Samstag in der Frühe sollte die alte Gret begraben werden. Am Abend vorher aber spielte sich ein Ereignis ab, welches das ganze Dorf in Aufregung versetzte.
Der Himmel war wieder azurblau und die Sonne stand in strahlendem Glanze an dieser blauen Riesentafel — nur die klaffenden Wunden der Erde, die zerstampften Felder, die verschämten Wiesen zeugten davon, wie jorrig und vernichtend die Naturgewalten hier gewüthet hatten.
Nur vor sechs Uhr abends jagte ein Auto auf der Straße daher — das erste, das die Dorfbewohner auf ihrer Markung sahen! — und ließ eine wirbelnde Staubwolke zurück. Bei den schmetternden Hornklängen, die der Chauffeur mit seiner Signaltrompete gab, sprangen die Kinder zur Seite; die Leute rissen die Fenster auf oder eilten auf die Straße. „Mit solchem Fanfaren-Geschmetter kann nur ein Prinz oder der Kaiser seinen Einzug halten!“ dachten sie.
Aber es war keines von beiden der Fall. Dem Konde entstieg ein Herr und eine Dame, beide Grau in Grau vom Wirbel bis zur Zehe. Sie verschwanden so rasch im goldenen Fische, daß man nicht einmal ihre Gesichter sehen konnte.
Und der Chauffeur, an den hundert Fragen gestellt wurden, war ebenso zugeknöpft wie sein Mantel, in den er ganz untertauchte. Da folgerweise nichts über die geheimnisvollen Fremden zu erfahren war, so umstanden die Leute wie eine dicke Mauer das seltsame Angeheuer, in dessen Bauch es ganz unheimlich ratterte und schaukte. Und als der Führer gar unter lautem Röhren den Dampf ausströmen ließ und als die zwei Laternen plötzlich aufflammten und die Leute wie große, funkelnde Augen anstarrten — da löste sich das Staunen der Menge in einem lauten Schrei der Bewunderung, die gleichwohl mit heimlicher Furcht und mit Mißtrauen gemischt war. Ein Fahrzeug, das weder von Pferden gezogen wurde, noch auf Schienen lief wie die Eisenbahn — und gleichwohl eine so rasende Geschwindigkeit entfaltete.

(Fortsetzung folgt.)

48 Sorten, wie: Tiernudeln, Goulasch, Frankfurter, Geflügel. 1 Würfel 3 Teiler 10 Pfg.

Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

II.

Ist schon bei der kämpfenden Truppe nur durch eiserne Disziplin Ordnung zu halten, so muß solche in noch viel höherem Maße unmittelbar hinter der Front mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden. Ihr sind nur die dauernd in der strengsten Manneszucht stehenden Männer gewachsen und so ist es durchaus verständlich und voll berechtigt, daß die Armee, wie auf dem Schlachtfeld selbst so überhaupt bei der kämpfenden Truppe jede Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege ablehnt. Diese findet erst auf dem, zwischen dem eigentlichen Feldheer und dem Heimatlande liegenden Gebiete — dem Etappengebiet — Verwendung. Dies Etappengebiet ist die Zone, welche sich beim vordringen des Heeres immer weiter und weiter ausdehnt und welche von all dem durchströmt wird, was dem Heere an neuen Kräften und an sachlichem Ersatz — Ersatz im weitesten Sinne des Wortes — zugeführt werden und was andererseits von ihm als unbrauchbarer Ballast abgetrennt werden soll. Diesen Ballast bilden in erster Linie die Verwundeten und Kranken, welche Kräfte und Mittel des Heeresdienstes so in Anspruch nehmen würden, daß er ganz außerstande wäre, den ihm bei neuen Kämpfen zufallenden Aufgaben nachzukommen. Das Bestreben der Armeeleitung ist deshalb dauernd, und in gesteigertem Maße nach großen Schlachten, darauf gerichtet, jeder Anhäufung von Verwundeten und Kranken auf dem Kriegsschauplatz und im Etappengebiet vorzubeugen, sie vielmehr so schnell als möglich durch das Etappengebiet hindurch mit allen für den Kranfentransport geeigneten Mitteln, wie Eisenbahnen, Schiffen usw., in die Heimat zurückzuführen, um sie den dort vorhandenen Krankenanstalten zuzuführen. Hier in der Heimat, von deren geeigneten Plätzen unsere tapferen Kämpfer das Kriegesfeld und das Kriegesfeld fernhalten alle ihre Kräfte einlegen, ist alles vorbereitet, um den Verwundeten und Kranken Pflege und Fürsorge in reichstem Maße zu leisten zu lassen. Die Heeresverwaltung hat schon im Frieden alle Vorkehrungen getroffen, um die Garnisonlazarette für den gewaltigen Zustrom der Verwundeten zu erweitern und zu vergrößern. In diesen militärischen, nun „Reserve-Lazarette“ genannten Krankenanstalten stehen Tausende von Betten bereit; Gensendungen nehmen die in der Wiederherstellung Begriffenen auf, und einmüßig streben alle Faktoren darauf hin, die vom Kriegsschauplatz Entlassenen so schnell als möglich wieder heraufstellen, um sie als wertvolle Kräfte von neuem in die Truppe einreihen und so die Lücken ausfüllen zu können, die der mörderische Krieg ihr unablässig zufügt.

Hat die Armee auf diese, hier nur in ganz flüchtigen Strichen wiedergegebene Weise Vorzüge getroffen, daß bei der kämpfenden Armee selbst allen Verwundeten und Kranken schnelle und ausreichende Hilfe zuteil wird, daß ihr Leid und ihre Schmerzen in größtmöglichem Maße gelindert werden und daß ihre Wiederherstellung, soweit dies nach der Art ihrer Verwundung oder ihrer Krankheit überhaupt möglich ist, gesichert ist, und sorgt sie weiter dafür, daß das Sanitätspersonal und -material bei der kämpfenden Truppe selbst stets rechtzeitig vervollständigt und ergänzt wird, so sind andererseits auch die Vorbereitungen für die Zurückführung der Verwundeten und Kranken so umfangreich, daß sie bei nicht zu gewaltigen Verlusten im allgemeinen ausreichen müssen. Aber die Verluste nach großen Schlachten sind oft so unerwartet hoch, die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt nach den im modernen Kriege oft viele Tage währenden Kämpfen einen solchen riesenhaften Umfang an, und die Zahl der verwundeten Feinde, deren Versorgung dem siegreichen Heere gleichfalls zufällt, ist eine so gewaltige, daß bereits im Gebiet der Etappe die eigenen Einrichtungen und die eigenen Kräfte des Heeresdienstes regelmäßig nicht mehr aus-

reichen. Hier findet sich dann das erste Feld für die Arbeit der freiwilligen Krankenpflege, die mit Personal und Material die Heereseinrichtungen ergänzen soll.

Aber auch wenn es der Heeresverwaltung möglich sein würde, das notwendige Material selbst zu beschaffen und die Versorgung, den Transport und die Pflege der Verwundeten und Kranken mit dem eigenen Sanitätspersonal durchzuführen — ein Faktor würde der Armee dabei doch immer fehlen, den sie ja selbst aus den Reihen ihres Ersatzes nie und nimmer zu stellen vermag, das ist die wertvolle und durch nichts zu ersetzende Mithilfe der Krankenpflegerinnen. Nur wenn diese schon im Frieden aufs beste durch- und ausgebildet sind, wenn sie über einen allen Strapazen mühsamer Krankenpflege gewachsenen, gegen Entbehrungen, Wind und Wetter gestählten Körper verfügen, wenn sie bei mitleidvollstem und weichstem Herzen eiserne Energie und einen auch den furchtbarsten Eindrücken menschlichen Leides gegenüber unverwundeten Geist und Willen besitzen, nur dann werden sie dem Heere wahrhaft nützen und in der freiwilligen Krankenpflege Vollendetes leisten können! — Ihnen müssen sich ergänzend und helfend Männer des Roten Kreuzes anschließen, welche mit musterstarkem Arm und weicher Hand, mit Nerven wie Eisen und Stahl und dem Herzen eines Kindes auch dem gewaltigsten Ansturm von Jammer und Qual gewachsen sind, welche aufopfernd und hingebungsvoll auch den leisesten Seufzer der Verwundeten und Kranken nicht ungehört verhallen lassen! Sollen diese beiden sich ergänzenden Gruppen des Pflegepersonals vom Roten Kreuz ihren schweren Aufgaben voll gerecht werden, so darf ihnen dabei auch all das Material, was für die Versorgung der Verwundeten und Kranken und ihren Transport in die Heimat unentbehrlich ist, nicht fehlen. Weiter muß dies Material aber auch, wenn es in der gestuften Hand des Pflegers und der Pflegerin wirklich Segen bringen soll, so beschaffen sein, wie es die moderne Chirurgie erfordert, wie es die heutige Hygiene und Krankenpflege vorschreibt. Da, wo das Transportmaterial der Heeresverwaltung nicht ausreicht, wo Kranfenträger, wo Sanitätszüge, wo Lazarettschiffe der Armee nicht mehr zur Verfügung stehen, da soll die freiwillige Krankenpflege solche Lücken ausfüllen, soll das erforderliche Material so bereit haben, daß es in jedem Augenblick, wo es gebraucht wird, zur Stelle ist oder doch schnell herbeigeholt werden kann. Die Verpflegung der zurückgeführten Verwundeten und Kranken, die Erneuerung von Verbänden auf dem Transport, die eigentliche Krankenpflege während desselben, die Übernahme von Nachtwachen bei den Verwundeten, die Züge in Etappenlazarette und Kranfenträger in solchen Fällen, in denen der Zustand der Kranken einen weiteren Transport verbietet, das alles sind Aufgaben, die allein oder im Verein mit dem staatlichen Sanitätspersonal dem Roten Kreuz im Etappengebiet zufallen. Und ist der Transport der Verwundeten und Kranken durch die Etappe hindurch in die Heimat vollbracht, dann sollen in ihr Tausende und aber Tausende von geschulten Schwestern vom Roten Kreuz, von Hilfsbereitem, sachgemäß ausgebildetem männlichen Personal der freiwilligen Krankenpflege bereit sein, zu helfen und mitzuwirken an der Sorge um die Kriegesopfer. Unter Mitarbeit der Hilfschwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz, der hilfsbereiten Mitglieder der Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz müssen hier in Ergänzung der staatlichen, für die Unterbringung der Verwundeten und Kranken bestimmten Lazarette und Anstalten in einem, auch dem größten Bedarf voll entsprechenden Umfang, auch dem Kranfenträger bereitgestellt sein. Überall, wo die Sanitätszüge der verschiedensten Art, wo die Lazarettschiffe und Erfrischungsfahrer den verwundeten Kriegern Erfrischungen zu reichen, sie zu verpflegen, soweit nötig frisch zu verbinden und weiter transportfähig zu machen und die nicht mehr transportfähigen den Kranfenträgern zuzuführen. Am Ziel der Fahrt be-

steht das Rote Kreuz den Transport der Heimbefördernden in die militärischen Reservelazarette und die Vereinslazarette der freiwilligen Krankenpflege. Auch in den militärischen Reservelazaretten rechnet man auf eine intensive Mitwirkung des Roten Kreuzes. Hier sollen Schwestern vom Roten Kreuz Pflegeleistungen tun und unter ihrer Leitung und Aufsicht finden die Hilfschwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz ein reiches Feld der Tätigkeit. Versorgung der Küche, Übernahme des gesamten Wirtschaftsbetriebes und der Wäscheverwaltung, Führung der Korrespondenz der Patienten mit ihren Angehörigen sind Arbeiten, die vornehmlich von unseren Frauenvereinen vom Roten Kreuz erwartet werden. Die eigenen, schon im Frieden vorhandenen Krankenhäuser und Anstalten der Roten Kreuz-Vereine werden erweitert, um als Vereinslazarette zu dienen, deren Ausstattung nichts von dem, was für eine geordnete Krankenpflege und Kranfentransport erforderlich ist, vermissen lassen darf. Hier wirken, selbstverständlich unter militärischer Aufsicht, ausschließlich die Kräfte der freiwilligen Krankenpflege. Gensendungen vom Roten Kreuz, entlassen aus den mangelhaften Wohlfahrtsanstalten, welche die verschiedenen Vereinigungen des Roten Kreuzes bereits im Frieden unterhalten, schließen sich dem Kreis der staatlichen Gensendungen in einmütiger Arbeit an. Privatpflegestätten auf dem Lande, an der See und im Gebirge öffnen den Gensenden ihre Pforten und hier kann persönliche Fürsorge und liebevolles Eingehen auf die Wünsche des Einzelnen sich in reichstem Maße betätigen.

Aber nicht allein um die hilfsbereiten Personen des Roten Kreuzes handelt es sich, es muß auch in weitestem Umfang dafür gesorgt sein, daß all das Material, was bei der Krankenpflege und für die Kranfentransporte unentbehrlich ist, in reichstem Maße und in bester Beschaffenheit vorhanden ist. Was fehlt oder verbraucht ist, muß schnell erneuert und ergänzt werden. Auch die Heeresverwaltung selbst rechnet bei der Herstellung ihres Verbandmaterials auf die tätige Mithilfe von Kräften aller Art des Roten Kreuzes; ihm selbst auch dürfen solche Hilfskräfte für Zusammenstellung und Verpackung dessen, was in seinen eigenen Anstalten und Einrichtungen gebraucht wird, nicht fehlen. Und neben all dem, was für die Opfer des Krieges selbst beschafft werden muß, heißt auch die unendliche Not und all der Jammer Hilfe, der die Familien der Krieger getroffen hat, die ohne den Ernährer, ohne die schaffende und arbeitende Hand des Vaters, des Gatten, des Sohnes oft bitterem Elend preisgegeben sind. Auch hier erhält von allen Seiten der Ruf nach Hilfe zum Roten Kreuz; und die Kriegswohlfahrtspflege, die den Angehörigen des Heeres ebenso wie denen der freiwilligen Krankenpflege zuteil werden muß, beansprucht Kräfte und Mittel in einem mit der Länge des Krieges und der Größe seiner Verluste unausgesprochen zunehmenden Maße. Auf der anderen Seite dürfen die zahlreichen Arbeiten der Wohlfahrtspflege, welche die einzelnen Rote Kreuz-Vereine schon im Frieden ausübten, im Kriege nicht ruhen; denn die an sie gestellten Anforderungen werden sich im Elend des Krieges mehren, und immer größer wird die Zahl derer werden, die Hilfe vom Roten Kreuz erheischen, die seiner Sorge teilhaftig werden müssen.

Der ganze Jammer des Krieges, der hier nur mit wenigen Worten angedeutet ist, ist schon bei einem flüchtigen Feldzuge so furchtbar und so erschütternd, daß auch die lebhafteste Phantasie sich von seiner ganzen Größe kein klares Bild machen kann, und wie entsetzlich muß es erst werden, wenn — was der Himmel verhüten möge — unser tapferes Heer dem Ansturm und der Zahl der Feinde zeitweilig nicht gewachsen sein, oder ihr an einer Stelle unterliegen sollte, wenn die feindlichen Scharen unsere geliebte Heimat überschwemmen und wenn, wie in den Kriegen der früheren Jahrhunderte, auf dem Boden unseres eigenen teuren Vaterlandes selbst sich blutige Kämpfe abspielen würden!

(Schluß folgt.)

Gerichtssaal.

Dortmund, 29. Mai. Die schriftliche Begründung des „Schmerzens“ liegt nunmehr vor. Welche Arbeit bei der Abfassung von dem Referenten, dem Landrichter Linke, geleistet ist, geht aus folgenden Zahlen hervor: Das über die siebenmonatige Verhandlung aufgenommene Protokoll zählt über 600 Seiten im größten Altkonformat. Es zerfällt in 16 Teile von denen die Niederdeutsche Bank selbst den 13. Teil mit 354 Seiten in Anspruch nimmt. Das zur Urteilsfassung zu verarbeitende Material ist von ungeheurem Umfang. Neben 67 Bänden der Voruntersuchung mühen zahllose in verschiedenen Handelsbüchern der Gesellschaften enthaltene Buchungen, rund 700 Bilanzen, Verträge, Schriftstücke aller Art, die Aussagen von rund 250 Zeugen, rund 100 als unerheblich oder wahr unterstellte Beweisanträge, und die in über 1000 Blättern enthaltenen Aufzeichnungen des Referenten über die Ergebnisse der Hauptverhandlung berücksichtigt werden. Jedes Schriftstück, jeder Vertrag und jede Befundung von Zeugen und Angeklagten mußten auf ihre Verwendbarkeit geprüft und miteinander verglichen werden, bevor in die Bearbeitung der 270 den einzelnen Angeklagten zur Last gelegten Straftaten eingetreten werden konnte. Der erste Entwurf umfaßte nach der „Abend-Zeit.“ 2000 Seiten. Da bei diesem Umfang zu befürchten war, daß die Uebersichtlichkeit verloren ging und die Angeklagten in der ihnen zur Verfügung stehenden Frist von 8 Tagen das Werk kaum durchsehen, geschweige denn kritisch prüfen konnten, so arbeitete Landrichter Linke den Entwurf nochmals um und prägte den Inhalt durch Kürzungen der Form und ein Drittel herab. Diese Arbeit war anfangs April fertiggestellt. Ein Exemplar des Urteils hat der Justizminister sich ausgebeten. Die Zustellung an die Angeklagten wird sofort nach Pfingsten erfolgen. Voraussichtlich wird die Revision nur von den Angeklagten Ohm, Darwitz und Sandmann aufrecht erhalten; da aber die beiden ersten fast an allen Delikten beteiligt sind, wird beinahe der ganze Inhalt des schriftlichen Urteils der Beurteilung des Reichsgerichts unterliegen. Dessenfalls nimmt das Reichsgericht Gelegenheit, die für Aktiengesellschaften bedeutungsvollen Fragen zu entscheiden, so über die Bewertung der für eingebrachte Sachen erhaltenen Geschäftsanteile der neuen Gesellschaft, über die Frage, ob Untreue gegen die Gesellschaft auch dann vorliegt, wenn die Ausschüttung nicht verbinder Dividenden geschah, um die Gesellschaft vor dem Sturz zu bewahren. u. a. m.

Schon Sie Ihren Teint

geröteten Sie ihn nicht durch raue, ähnelnde Seifen. Verwenden Sie ausschließlich die mild anregende **Myrrholinseife**, die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, hellenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette- und Gesundheitsseife bewährt.

Ranichensuppe mit Linsen. Ueberreste von gebratenen Ranichen ist man mit scharfem Messer vom Gerippe, schneidet das Fleisch in kleine Würfel und gibt es in die Terrine. Das Gerippe verstreut man mit 3-4 hartgebackenen Semmelscheiben im Mörser und durchknetet die Knochen mit kleinvierlig geschnittenem, geräucherter Speck, feingeschnittenen Zwiebeln und Petersilie. Inzwischen hat man 2 Würfel Maggins Linsensuppe mit 1/2 Liter kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt und in stark 1 Liter kochendes Wasser gegossen. Dann gibt man die Ranichenknochen hinzu, läßt die Suppe nach dem Aufwallen bei kleinem Feuer 25 Minuten gut durchkochen, streicht sie durch ein Haarsieb und richtet sie über den Ranichenfleischwürfeln in der Terrine an.

Zur Kinder-Kommunion

große Auswahl von Gebet- und Gesangbüchern von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.

Buchhandlung J. & A. Temming.

Herz-Jesu-Verein.

Heilige Messen

Freitag, den 5. Juni, 6 Uhr;
Samstag, den 6. Juni, 6 Uhr
für + Frau Schmeing;
7.20 Uhr
für + Alois Terstegge;
Sonntag 9 Uhr;
Dienstag, den 9. Juni, 6 Uhr
für + Bwe. Böing;
Freitag, den 12. Juni, 6 Uhr
für + Bwe. Tefotte;
Dienstag, den 16. Juni, 6 Uhr
für + Bwe. Buchmann;
Donnerstag, den 18. Juni, 6 Uhr
für + Frau Schmetting;
Freitag, den 19. Juni, 6 Uhr
für + Johanna Janßen;
Samstag, den 20. Juni, 6 Uhr
für + Frau Kersten.

Bruthändler ohne Feder
bittig bei B. Hoff, Nordstr. 4.
Telephon 185.

ADAM PIANOS

Gerh. Adam, Wesel u. Duisburg

Alleinverfretung:
Bechstein, Berdux, Steinweg,
Phonographen.

Dr. Bergmanns Wasserheilstall

Luthurort Cleve System Knapp etc. Bei Nervenleiden auch seelische Behandlung. Prosp. grat

Es soll in ein Speis in der Küche sein

Reinigen

Wundermittel für alle
zu Hause im Haushalt



Sehr frisch vom Bleich
in der Küche

Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke

SOLO in
Carton.

Voranzeige.

Der große Monopolschlager

Die Flucht aus der Fremdenlegion.

Abenteuer, Kämpfe und Leiden des Kaufmannslehrling M. aus Elsaß-Lothringen in der Fremdenlegion.

Versäumen Sie nicht, diesen eine eindringliche Mahnung an die deutsche Jugend enthaltenden hochinteressanten Film (4 Akter) am Samstag, Sonntag und Montag im Lichtspieltheater, Bocholt, Ravardistr. 41 anzusehen.

Freiwillige Sanitätskolonne

Am Freitag, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Uebung

im Saale des „Bürgerkrug“. Die Mitglieder wollen pünktlich und vollständig erscheinen. Der Vorstand.

Zwangsvorleistung

Am Freitag, 5. Juni 1914, vormittags 11 Uhr

werde ich in Altrheide an Ort und Stelle, Versammlung der Käufer Bahnhof Tenking, folgende Gegenstände:

- 1 Pferd mit Geschirr,
- 1 Kuh, 8 Ferkel, 1 Mutter-schwein, 1 Stierkalb, 1 Ackerwagen, 1 Karre, 1 Wannenmühle, 1 Gießel-maschine, 1 Schleifarre, 1 Göpel, 1 Dreschmaschine, 1 Manteltopf, 1 Quetsch-maschine, 1 Rübenschneider

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 3. Juni 1914.

Bothe, Gerichtsvollzieher, Wellerstraße 24.

Gerichtl. eingetr. Kasse gibt bar Geld auf Wechsel, Schuldschein, Wechsel, Botsche und gute 1. und 2. Hypotheken.

S. Klink, Duisburg, Mültenweg 96, Ecke Moltkestr. Tägl. 9-7, Sonntags 10-11 Uhr.

Baugrundstück

70 m front, Soltwider Chaussee vor Haus Nr. 54 gelegen zu verkaufen.

Auskunft Nr. 42 G. B. Unland.

Näheres J. Roth, Hoerde, Goldstraße 26.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

mit Sitz billig abzugeben.

Bestand 667.

Von einem fetten, selbstge-mästeten Schweine ist am Freitag mittags von 2 Uhr ab

Fleisch

zu haben, das Pfd. zu 65 Pfg.

Joh. Schapinski, Dwid.

Bahle hohe Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Schuhe und Stiefel, Wäsche sowie ganzer Ausstattungen. Post-feste genügt. Komme sofort. Althandlung Schmellkamp, vorm. Frau Eigenes, Wesel.

Voranzeige.

Der große Monopolschlager

Die Flucht aus der Fremdenlegion.

Abenteuer, Kämpfe und Leiden des Kaufmannslehrling M. aus Elsaß-Lothringen in der Fremdenlegion.

Versäumen Sie nicht, diesen eine eindringliche Mahnung an die deutsche Jugend enthaltenden hochinteressanten Film (4 Akter) am Samstag, Sonntag und Montag im Lichtspieltheater, Bocholt, Ravardistr. 41 anzusehen.

Neue holländische Matjesheringe

per Stück 6 Pf.

Carl Blomberg

29 Nordstraße 29

und 11 Ravardistr. 11.

Freitag

erhalte neue holl. Matjes-

Kartoffeln

und neue holl. Matjes-

Seringe.

Fritz Blömker.

Wichtig! Wichtig!

Heute (Donnerstag) zu haben:

Echte Neumendieper große, mittel und Bratschellische, Schollen, Rabiau, Dorich und Seefisch.

Bratschellische pr. Pfd. 18 Pf.

Jacob Goedhardt, Langenbergstraße 13.

Wichtig für Bäcker

die ihren Umsatz vergrößern wollen.

Die

Osnabrücker Brotfabrik

S. Wischmeyer A.-G., Osnabrück, Fernruf 827

sucht für Bocholt einen

gut eingeführten Wieder-verkäufer, der den mehrfach

prämiierten

echt westfälischen

Pumpernickel

und Graubrot

„Sannovera“ D.R.M.

bei hohem Verdienst vertreibt

Sendungen per Eilgut

zum gewöhnl. Frachtfah.

Sämtliche Brotarten.

Sämtliche

Bürstenwaren

in besten und billigsten

Qualitäten

empfehlen

Norbert Comouth,

Bürstenmacheret,

Nobelstraße 8.

Heinrich Eising
Bocholt

Ein
Vorzugs-Angebot
für Sie!



Kommunion!
Kopfrüschen, Mützen, Mäntelchen
in neuester Aufmachung
Fertige
Kommunion-Kleider
Moderne aparte Fassons

Kleiderstoffe Strümpfe - Schürzen
in weiß, schwarz und farbig Taschentücher etc.
Neue Gewebe
in den Preislagen 60 95 Pf.
1.25 1.65 bis 2.75 M.

Wäsche Korsetts
Handschuhe

Trotz der
billig. Preise
vergütet bei
Bareinkäufen
**5 Prozent
Rabatt.**

Preiswerte
geschmackvolle
Ausstattungen

Enorme Auswahl
Billigste Preise

Heinrich Eising
Königsstraße 10 Bocholt

Arbeitsmarkt

Westfälische Buntweberei sucht erfahrenen

Schlichtmeister

für Breitschlichtmaschinen. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen befördert die Geschäftsstelle d. Btg. unter

Schlichtmeister.

Ein kräftiges

Mädchen

von 18-20 Jahren zum Milch-

ausstragen sofort gegen guten

Lohn gesucht.

Bernh. Westhoff, Bocholt,

Jägerstraße 1.

Braves, fleißiges, lathol.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, mit

guten Zeugnissen für Küche

und Hausarbeit baldmöglichst

gesucht.

Gebr. Verbeed,

„Im goldenen Engel“, Revelaar.

Ein jüngeres

Zweitmädchen

per sofort oder Juli gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Braves

Mädchen

für Hausarbeit per 1. Juli ge-

sucht. Osterstraße 45.

Eine selbständige

Schneiderin

zum 1. oder 15. Juli gesucht.

Offerten unter C. 2760 an

die Expedition ds. Bl.

Modernste

Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,

Nordstraße 27.

Ein rothunter (farbener) ange-
führter Zuchtschaf
zu verkaufen.
Bernard Hüvels,
Saffen bei Mehrhoog, Gut Grind.

Die Häuser

Niederbruchstraße Nr. 14

und Weberstraße Nr. 429

sind unter günst. Bedingungen

zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Bernh. Ball,

Nordstraße 61.

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage von 4

Zimmern, Küche und Zube-
hör) ist verkehrshalber zum

1. Juli zu vermieten.

Dehnte, Ober-Postassistent,

Nordallee 47.

Eine freundliche

Oberwohnung

(3 Räume und Zubehör) auf

sofort oder später gesucht.

Offerten unter „2764“ an die

Expedition d. Bl.

Schöne, 4 räumige

Unterwohnung

nebst Keller, Manfarbenzimmer

und Garten, am Oesterhof gelegen,

zum 1. Juli zu vermieten.

Preis 240.- M.

Näheres J. Kemper,

Südwall 26.

Zum 1. November ds. Ja.

wird von einem Beamten ein

geräumiges besseres

Einfamilienhaus

mit Garten, am Oesterhof gelegen,

zu vermieten.

Offerten unter A. A. 51 an

die Expedition ds. Bl.

Wohnung

mit Badlokal

sofort zu vermieten.

Näheres bei Rechtsanwalt

Sarrasin, Ostwall.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung, an

einer Hauptstraße gelegen, zu

jedem Geschäft geeignet, ist

per 1. Juli oder später zu ver-

mieten.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Bessere

Arbeiterwohnung

mit Hausgarten zum 1. Juli

zu vermieten o. zu verkaufen.

Wwe. Hitzig, Nordwall.

Voranzeige:

Der große Monopolschlager

In dem großen Augenblick

(in der Hauptrolle Asta Nielsen, die

beliebte Schauspielerin) gelangt am

Samstag, Sonntag u. Montag

im

Lichtspieltheater, Bocholt, Ravardistr. 41

zur Aufführung.

Niemand versäume diesen erstklassigen

nordischen Kunstfilm (5 Akter) anzusehen.

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Die noch vorrätigen Waren, wie:

Reinwollene Damen- u. Herrenkleiderstoffe,

Seiden, Sammete, Unterzeuge, Tricotagen,

Els. Hemdenluche, Kurzwaren, Arbeiter-

bekleidung etc.

sollen von heute ab zu

jedem annehmbaren Preise

verkauft werden.

Verkauft nur gegen Bar.

Manufakturwaren - Restelager

J. R. Bähren

Nordstraße 17 Nordstraße 17.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder

mit konzentrischem Ring-

lager & eigenes Patent

Leichte kettenlose Fahrräder

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter:

Heinrich Rose, Bocholt; Theodor Wedding, Rhede,

Josef Hillers, Borken; Philipp Hillers, Velen;

C. L. Hetzel, Anholt; W. Wellershaus, Isselburg,

Xaver Stenner, Dingden.

Reparaturen

an

Weg-Uhren,

Regulator-Uhren,

Küchen-Uhren,

Taschen-Uhren

sowie an

Brillen, Goldwaren

gut und billig unter Garantie.

A. Bauhaus,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Voranzeige.

Der große Monopolschlager

In dem großen Augenblick

(in der Hauptrolle Asta Nielsen, die

beliebte Schauspielerin) gelangt am

Samstag, Sonntag u. Montag

im

Lichtspieltheater, Bocholt, Ravardistr. 41

zur Aufführung.

Niemand versäume diesen erstklassigen

nordischen Kunstfilm (5 Akter) anzusehen.

grundföge hochh
föbern; das hat
ist selbstverständl
Einfluß auf die
Durchführung ihr
läßt es sich wohl u
tügen Anspruch a
zur Kirche, so ist
zum Staat eine i
Ihm gilt dieselbe
In vaterländische
Band von feinem
die Lehrer ruft, i
Treu dem Glaube
und bleibt es
Zusammenarbeit
schaft. Treu der
fiels unter Leiste
diele berührte, in
Wir sind selbstän
Entschiedungen,
der Ueberzeugung
ten: Zeit in der
segne und schütze
des Deutschen Rei

Nach der impo
Bestellen statt. D
sichtigungen und
In den
Berlin
wurde u. a. ein
neut die Nomen
samte Scherzschaf
gebrigkeit zu ein
drungen sein mus
gleichviel unter
Der Antrag, die
hin wirken, daß de
Norm an Jugend
Jensjahr verboten
genommen, daß de
Genusses von Tab
licher entgegenetr
ner ein Antrag, d
Missionen, sonder
wert des Bonifat
des Bonifatiuslam
fördern sei. Die
größtenteils schon
gen Venderungen

Arbei
* Königsgrüfte
großen katholische
Hütte, sowohl der p
dem Berliner Ber
fende Besuch er
* Breslau, 3. J
vereine Großmoch
Toren Breslaus, j
ausgetreten.

Ri
* Breslau, 2. J
des Kardinals Kop
zeitung auf Grund
fagt, authentisch: A
in Frage kommend
Raufe des letzten
Todes; es war dies
der Mittagsstunde
unwiderstehlich ein
diffizierte, war er be
fat des Briefes ist
Was Prälat Baumg
Zusalt des Briefe
diesem Sinne beha
Hierauf nicht näher

Pro
* Kirchellen, 2
Walde, über das w
den jetzt folgende
Dienste eines Gro
Töfflinger aus dem
de, als er einen W
erschossen. Töfflin
herzu auf den Anst
wo Töfflinger stand
Jagdherr an diese
einer Schußwunde a
weber des Erschoss
derer hat inzwisch
Förster hinterläßt e
gen Kindern. — W
ana, das wiederum
die Fortbeamteten
sind, hat sich in der
der Grenze zwisch
etwa 70 bis 75 We
abgepflegt. Der her
im Dienst schon alt
sch auf dem Patro
Widdies stieß. In
Widdies ist es dan
hierbei ist es dem
voller hervorzuhebe
Die Angel ist an de
an der linken Gasse
schußwunde ist schwa
beht, daß der ungli
Nähe abgegeben ist.
gewesen, denn der A
seinem Opfer ist in
200 Meter von eine
Herrn beobachtet wo
als einen etwa 1,75
alten Menschen bef
H und bis zur Stun

ger
blick
sen, die
gt am
Montag
rdistr. 41
klassigen
anzusehen.
auf
el
wie:
darstoffe,
icologen,
Arbeiter-
Preise
delager
strabe 17.
pp
MASCHINEN
ninen aller
für Hausge-
werbe und
rie 5 5 5
D, BERLIN, STUTTGART
edding, Rhode,
ers, Velen;
aus, Isselburg,
.
aturen
en,
ar-Uhren,
hren,
hren
m
Goldwaren
r Garantie.
hals,
Goldarbeiter.
er
blick
sen, die
gt am
Montag
rdistr. 41
klassigen
anzusehen.

grundsätze hochhalten und die Standesinteressen fördern; das hat er in den 25 Jahren getan. Es ist selbstverständlich, daß der Verband der Kirche den Einfluß auf die Schule sichern will, der ihr zur Durchführung ihrer Aufgaben notwendig ist, damit nicht es sich wohl vereinbaren, daß die Lehrer berechtigten Anspruch auf die Schulaufsicht erheben. Wie zur Kirche, so ist auch die Stellung des Verbandes zum Staat eine in der Natur der Sache gebundene. Ihm gilt dieselbe Treue, dieselbe Opferwilligkeit. In vaterländischer Gesinnung läßt sich der Verband von keinem überbieten. Wenn das Vaterland die Lehrer ruft, so ist auch der Verband zur Stelle. Treu dem Glauben und treu dem Vaterland, so ist und bleibt es! Wir fördern ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Familie und Lehrerschaft. Treu der Schule und treu dem Stande ist stets unser Leitsatz gewesen; an seiner Frage, die diese berührt, sind wir achtsam vorübergegangen. Wir sind selbständig geblieben in allen unseren Entscheidungen, wir sind stets den geraden Weg der Überzeugung gegangen. Wir bleiben die Alten: Jost in der Sache, maßvoll in der Form. Gott segne und schütze den katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches.

Nach der imposanten Versammlung fand ein Festessen statt. Den Nachmittag füllten weitere Besichtigungen und Sonderveranstaltungen aus.

Vertreterversammlungen

wurde u. a. ein Antrag angenommen, in dem erneut die Notwendigkeit betont wird, daß die gesamte Lehrerschaft von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einem Stande voll und ganz durchdrungen sein muß und darum jede Misspätung gleichviel unter welcher Flagge zu vermeiden ist. Der Antrag, die Generalversammlung möge dahin wirken, daß der Verkauf von Tabak in jeglicher Form an Jugendliche bis mindestens zum 17. Lebensjahr verboten wird, wurde in dem Sinne angenommen, daß dem Mißbrauch des übermäßigen Genusses von Tabak und Alkohol seitens Jugendlicher entgegengetreten werde. Annahme fand ferner ein Antrag, daß nicht nur die ausländischen Missionen, sondern auch das heimische Missionswerk des Bonifatiusvereins im allgemeinen und des Bonifatiusmissionenvereins im besonderen zu fördern sei. Die Anträge für Jugendpflege, die größtenteils schon bekannt sind, wurden mit einigen Änderungen angenommen.

Arbeiterbewegung.

* Königsbrunn (Oberschlesien), 1. Juni. Die großen katholischen Arbeitervereine in Königsbrunn, sowohl der polnische als der deutsche, sind aus dem Berliner Verband ausgetreten. Der betreffende Beschluß erfolgte einstimmig.

* Breslau, 3. Juni. Die katholischen Arbeitervereine Großhansberg und Malschin, beide vor den Toren Breslaus, sind aus dem Berliner Verband ausgetreten.

Kirchliches.

* Breslau, 2. Juni. In Sachen des Briefes des Kardinals Kopp schreibt die Schlesische Volkszeitung auf Grund von Erkundigungen, wie sie fast ausschließlich: Kardinal Kopp hat tatsächlich den in Frage kommenden Brief diktiert und zwar im Laufe des letzten Sonntagvormittags vor seinem Tode; es war dies bekanntlich der 1. März. In der Mittagsstunde dieses Tages trat dann die Bewusstlosigkeit ein. Als der Kardinal den Brief diktierte, war er bei vollster geistiger Frische. Adressat des Briefes ist der Herr Erzbischof von Köln. Was Prälat Baumgartner ganz allgemein über den Inhalt des Briefes sagt, läßt sich mit Recht in diesem Sinne behaupten. Vorläufig wollen wir hierauf nicht näher eingehen.

Provinzielles.

* Kirchellen, 2. Juni. Zu dem Drama im Walde, über das wir bereits kurz berichteten, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Der im Dienste eines Großindustriellen stehende Förster Töflinger aus dem benachbarten Kirchellen wurde, als er einen Wilderer überraschte von diesem erschossen. Töflinger hatte sich mit seinem Jagdgewehr auf den Anstand begeben. Als von dem Orte, wo Töflinger stand, ein Schuß fiel, begab sich der Jagdherr an diese Stelle, wo er den Förster mit einer Schusswunde am Hals tot aufsand. Das Gewehr des Erschossenen war noch geladen. Der Wilderer hatte inzwischen die Flucht ergriffen. Der Förster hinterläßt eine Witwe mit neun unwilligen Kindern. — Weiter wird gemeldet: Ein Drama, das wiederum so recht jetzt, welchen Gefahren die Forstbeamten in der hiesigen Gegend ausgesetzt sind, hat sich in der Nacht zum ersten Feiertag an der Grenze zwischen Kirchellen und Vothrop und etwa 70 bis 75 Meter von der Vothroper Grenze abgespielt. Der hiesige Förster Töflinger, ein im Dienst schon alt gewordener Beamter, befand sich auf dem Patrouillengange, als er auf einen Wildschütz stieß. Zwischen dem Förster und dem Wildschütz ist es dann zum Kampf gekommen und hierbei ist es dem Wildschütz gelungen, seinen Revolver hervorzuholen und den Förster zu töten. Die Kugel ist an der rechten Halsseite hineingekommen und hat den linken Halsseite herausgegangen. Die Einschusswunde ist schwarz umrandet, so daß also feststeht, daß der unglückliche Schuß aus allerhöchster Nähe abgegeben ist. Zurzeit der Tat ist es noch hell gewesen, denn der Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer ist in einer Entfernung von circa 200 Meter von einem Lehrer und einem anderen Herrn beobachtet worden. Diese haben den Täter als einen etwa 1,75 Meter großen, etwa 25 Jahre alten Mann beschrieben der natürlich gekleidet ist und bis zur Stunde nicht gefast werden konnte.

Die Gendarmerie und Polizei entwickelt eine fleißige Tätigkeit um das ruflose Mörderhabe zu werden.

* Kirchellen, 3. Juni. Die Vothroper Volkszeitung meldet, daß der Mörder bereits verhaftet sei. Er soll auch schon ein Geständnis abgelegt haben. Es soll sich um einen in der Rheinbaben-Kolonie in Vothrop Eigen wohnenden Bergmann handeln.

* Dorsten, 3. Juni. Als Täter, der am Samstagabend der Förster Töflinger erschossen hat, wurde ein bekannter Wildschütz, der auf der Flucht gesehen wurde, der Bergmann Brüggenmann gestern in Vothrop verhaftet. Er hat die Tat eingestanden. In der vergangenen Nacht hat Brüggenmann sich mittels eines Taschentuches, das er in der Tasche hatte, im Gefängnis erhängt. Er ist verheiratet. Zu der Tat wird uns noch mitgeteilt, daß Töflinger am Samstagabend, als er mit dem Großindustriellen Thissen auf dem Anstande war, zwei Wilderer bemerkte, und auf diese zuging. Anschließend hat er auf dieselben geschossen, denn beide sind verletzt. Die Wilderer setzten sich zur Wehr und dabei erschoss Brüggenmann den Förster aus einer Entfernung von 90 Metern.

* Wesel, 3. Juni. Das zweijährige Kind des Diätars Dageborn (Sophienstr.), welches auf einem Kinderstuhle auf dem Balkon stand, verlor beim Pflücken einer Blume das Gleichgewicht und fiel auf die Straße. Schwer verletzt wurde es ins Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf starb. Es hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen.

* Göttingen, 3. Juni. In der gestrigen Gemeinderatsitzung fand unter anderem auf der Tagesordnung zur Beratung: Stellungnahme zu dem Antrag der Stadtgemeinde Emmerich auf Eingemeindung der Gemeinde Göttingen bzw. eines Teiles derselben. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag vorläufig einstimmig abgelehnt.

Aus aller Welt.

— Berlin, 2. Juni. Aus Furcht vor geistlicher Unmündigkeit hat d. Vorleser d. Exekutive vom Polizeipräsidium zu Neukölln Polizeirat Dr. Welsch, in seiner Wohnung in der Bräunstraße 6 zu Friedenau sich selbst und eines seiner Kinder mit Cyanid vergiftet.

— Kiel, 2. Juni. Heute vormittag wurde die Deutsche Lehrerverammlung durch den Vorsitzenden, Lehrer Rühl-Berlin, eröffnet. Oberpräsident v. Bülow bewillkommnete die Versammlung namens des Kultusministeriums, Vizeminister Koch, der stürmisch begrüßt wurde, namens der Kaiserlichen Marine, Oberbürgermeister Dr. Lindemann namens der Stadt Kiel, Universitätsrektor Professor Dr. Räder namens der Universität und Lehrer Secht namens des Kieler Lehrervereins. In den Kaiser wurde ein Fuldigungstelegramm gefandt, in dem die Versammelten ihre unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich erneuerten. Darauf folgten Vorträge. Als Orte der nächsten Tagungen wurde für das Jahr 1916 Breslau, für 1918 Essen-Münster gewählt.

— Kaiserlautern, 3. Juni. In der Bäckerei Weinsheimer sind durch die Explosion eines Dampftrobes fünf Kinder schwer verletzt worden.

— München, 3. Juni. Das jährliche Födterchen des Schloßbezirks Bernsdorf rettete aus der hochgehenden Wonne eine gleichaltrige, Gipskinder dadurch, daß sie ihr eine Stange reichte und sie mit größter Anstrengung das steile Ufer hinaufzog.

— Leipzig, 3. Juni. Die bekannte Vortragskünstlerin Steber hat sich, anscheinend aus Nummer über den plötzlichen Tod ihrer Tochter, vergiftet. Sie wurde seit 14 Tagen vermisst. Als die Polizei auf Ersuchen der Verwandten die Wohnung der Frau Steber gewaltsam öffnete, fand man die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche der Künstlerin.

— Würzburg, 2. Juni. In einer elektrischen Fabrik bei Charlott wurden drei Arbeiter, die mit einem elektrischen Bohrer beschäftigt waren, durch den elektrischen Strom getötet, vermutlich durch Kurzschluß.

— Paris, 2. Juni. Der aus dem Drenfus-Prozess bekannte Oberst du Patin, de Clam ist gestern durch eigene Unvorsichtigkeit sein Leben gekommen. In der Nähe von Chartou-sur-Mer öffnete er die Koffer für und stürzte aus dem Zuge. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in die Klinik geschafft und starb bald darauf.

— Omeglia, 3. Juni. Die Gräfin Tiepolo, die Gattin des Hauptmanns Ragione, die am 8. November den Büschen ihres Mannes Polignac erschossen hatte, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden. Die Freisprechung erfolgte, weil das Gericht der Überzeugung war, daß sie in berechtigter Notwehr geschandelt habe.

— Wadmut, 3. Juni. Die gesamte Belegschaft des in Brand geratenen India-Verwerfs der Dnihr Metallurgie-Gesellschaft, insgesamt 420 Mann, hat sich durch einen Nebenschacht in Sicherheit bringen können.

— Sydney, 2. Juni. Der Dampfer Waipara der British Indianische Gesellschaft, der am Samstag auf das Kaniball-Riff in der Torresstraße aufstieß, schwebt in großer Gefahr. Das Schiff hat ungefähr 800 Auswanderer an Bord, die von London nach Brisbane unterwegs sind. Nachdem der Dampfer aufgelaufen war, wurden sofort auf drastischem Wege Rufe um Hilfe in die Welt geschickt. Der Dampfer Cyrena, der von Sydney nach Singapur unterwegs war, war der erste, der auf der Unfallstelle eintraf. Das Vermessungsschiff Fantome ist von dem Donnerstagabend ebenfalls zur Untersuchung abgegangen und hat eine Menge Proben mit auf die Fahrt genommen. Der Dampfer Kadamba berichtet, daß die Waipara Wasser zieht, das bereits ziemlich hoch im Schiffsrumpf gestiegen ist. Die See ist zum Glück ruhig, und verschiedene Schiffe halten sich in der Nähe auf, um, wenn es nötig sein sollte, sofort die Passagiere in Sicherheit zu bringen.

Aus Stadt und Land.

Vocholt, den 4. Juni.
!! Zum Gedächtnis Rolpings am 5. Juli sind die Vorbereitungen in allen Teilen schon weit gediehen. Die Kommissionen sind fleißig an der Arbeit; schon sind 18 verschiedene Berufsweige vertreten. Diese werden ihr Handwerk nebst Erzeugnissen auf Wagen in einem großen Handwerkerzunge zur Schau bringen. Es läge im Interesse der Handwerker, daß kein Berufszweig fehlen möchte. Die noch rückständigen Berufsgruppen mögen sich doch umgehend daran geben, so daß das Fest ein ganzes wird für den gesamten Handwerkerstand Vocholts. Auch sind in dem Massen-Chore die Proben so weit gediehen, daß auch von ihm das denkbar schönste geleistet werden wird. Im übrigen wird es ein Fest werden, wie Vocholt noch keine gesehen, zu Ehren Vater Rolpings wie des gesamten Handwerks.

!! Rolpingsfeier. Heute abend 9 Uhr findet eine wichtige Gesangsprobe des Massenchores statt.

Die Vereine des 3. Kreises des Deutschen Reiches rufen sich für den Wettkampf zum Kreisfest. Das Fest wird alle 3 Jahre gefeiert und für dieses Jahr innerhalb der Mauern unserer Vaterstadt. Der festgebende Verein, die Athletik-Sportvereine, hat alle Hände voll zu tun, um alle Vorbereitungen zu bewältigen. Das diesjährige Kreisfest soll gleichzeitig eine Vorprüfung für die Olympischen Spiele, welche 1916 im großen Berliner Stadion stattfinden, sein, und es werden sich hier in Vocholt die besten Meister im Gewichtheben und Ringen von ganz Niederrhein und Westfalen im edlen Wettkampfe gegenüberstehen. Ebenfalls die besten Hürdenläufer und die besten Techniker in den leichtathletischen Lauf- und Stößübungen. Das Gewichtheben und Ringen wird nach den olympischen Regeln in 5 Körpergewichtsklassen stattfinden. Besonders das Ringen wird Interesse erwecken, gibt es doch keine andere Sportart, wo Körperkraft und Gewandtheit, Mut und Ausdauer, Technik und Geistesgegenwart sich paaren muß, wie gerade beim Ringen. Schon im grauen Altertum, im Heldenalter der Griechen war das Ringen die bevorzugte Volksübung, eben weil es ein Kampf Mann gegen Mann war, und auch in heutiger Zeit, wo alles nach verfeinertem Geschmack trachtet, kann kein redlicher Sportmann dieses dem Ringen ablehnen. So wird Vocholt am 2. und 3. August einen Sport am Plage sehen, wie er hier bis jetzt noch nicht gezeigt wurde, und hofft die Athletik-Sportvereine auf eine allgemeine Unterstützung.

!! Niederrheinischer Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Am Sonnabend den 13. Juni d. J., vormittags 12 Uhr findet in Koblens im großen Saale des Zivilkasinos die ordentliche öffentliche Hauptversammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Zu dieser Versammlung ladet der Vorstand des Vereins die Mitglieder mit dem Bemerken ein, daß außerdem alle Freunde der öffentlichen Gesundheitspflege, auch Damen, willkommen sind. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten stehen folgende Vorträge auf der Tagesordnung: 1. Hygienische Bedingungen zwischen Stadt und Land — Beigeordneter Dr. Krantwig-Köln. 2. Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege in den Landkreisen — Kreisarzt Dr. Schmeider-Köln. 3. Die Durchführung der Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf — Prof. Dr. Maria Baum-Düsseldorf.

?? Im Schauspieltheater an der Nordstraße wird am nächsten Samstag, Sonntag und Montag ein neuer sensationeller Schläger gezeigt, betitelt: Die Flucht aus der Fremdenlegation. (Siehe Inserat.)

„Aus den Vereinen. Die Freim. Sanitätskolonne hat am Freitag abend im Bürgerkrug Übung. — Der St. Georgius-Schützenverein feiert am nächsten Sonntag sein Stiftungsfest.

* Hünigern, 4. Juni. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Landwirt Bernard Hünigern und Frau, Maria geb. Terborg.

* Gremden, 3. Juni. Bei dem hier abgehaltenen Schützenfeste errang Herr Oekonom Bernhard Schürk die Königswürde. Derselbe erforderte sich keine Frau Gemahlin zur Königin. Das ganze Fest nahm einen recht harmlosen Verlauf.

* Werth, 3. Juni. Dem Herrn Kaufmann und Holzschuhfabrikant R. M. Deesen hier selbst, der sich als Mitglied des Gemeinderates und der Steuererschätzungscommission durch sein unermühtliches Wirken in langen Jahren große Verdienste um unser Gemeinwesen erworben hat, wurde, aus Anlaß des 30. Lebensjahres das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens 1. Klasse verliehen. Die hohe Auszeichnung wurde dem allgemein geschätzten und beliebtesten Herrn heute nachmittag in Gegenwart der Mitglieder der Gemeindevertretung durch Herrn Amtmann Ratnd feierlich überreicht. Möge Herrn Deesen noch ein recht langer und zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Im Bahnsinn.

w Altona, 3. Juni. (Telegr.) Heute nachmittag wurde die Ehefrau des Bergmanns Krabonshy und ihr jähriges Kind in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Die Frau soll in Schwermut gehandelt haben.

Brandunglück.

w Aachen, 3. Juni. (Telegr.) In einem Hause in Eilendorf entstand in der vergangenen Nacht in dort lagerndem Rasch ein Feuer, das das Haus sofort in Flammen setzte. Eine Frau kam in den Flammen um. Die Bewohner des ersten Stockwerkes sprangen auf die Straße. Dabei brach eine andere Frau beide Beine. Ein Mädchen wurde an den Armen und im Gesicht schwer verletzt.

Der Unterstaatssekretär im Reichsmarineamt.

w Berlin, 3. Juni. (Telegr.) Der Kaiser richtete unter dem 30. Mai an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) ein Schreiben: Ich habe den Admiral v. Capelle unter Befassung in seiner bisherigen Stelle mit der gleichzeitigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Reichsmarineamt betraut. Die Regelung des Dienstes überlasse ich Ihnen. Wilhelm I. R.

Automobilunglück.

w Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietautomobil worin vier Bädermeister aus Herrheim nebst dem Födterchen des einen, die den Zug verläumt hatten, von einem Innungsaustritt heimkehrten, fuhr in Luedelheim in voller Wucht gegen ein Lastkraftwerk. Ein Bädermeister wurde sofort getötet, ein anderer und das Kind schwer und die beiden letzten leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Aus dem Streikrevier Vorkslaw.

w Vorkslaw, 3. Juni. (Telegr.) In dem Bergwerksgebiet von Vorkslaw, in dem seit 8 Tagen gestreikt wird, kam es heute zu lebhaften Auseinandersetzungen, da das Gericht entfiel, daß die Ausständischen eine Kohlengrube böswillig in Brand gesetzt hätten, requirierete die Bezirkshauptmannschaft Militär, das bereits eingetroffen ist.

Sur französischen Kabinetskrisis.

w Paris, 3. Juni. (Telegr.) Präsident Poincaré empfing heute Leon Bourgeois sowie die bisherigen Unterrichtsminister Viviani, ferner den radikalen Senator Pénal.

Weitere Schandthaten der Wahlrechtsfürken.

w London, 3. Juni. (Telegr.) Heute wurden eine ganze Reihe von Gewalttätigkeiten von Suffragetten verübt. Im Dornmusem wurden verschiedene wertvolle Zeichnungen beschädigt. Die Täterin wandte sich mit der Art gegen den Aufseher, welcher sie verhaften wollte, und verletzte ihn schwer. Vor dem Kollisions-Gefängnis schlugen Suffragetten den Gefängnisdirektor mit einer Stein. In Belfast drangen zwei Frauen in ein Zeitungsbüro ein und warfen den Herausgeber mit Teimöpfen.

Handel.

Die Stollen, 2. Juni. (Mittlerer Marktbericht) Dem heutigen Auktionsmarkt waren insgesamt 430 Stoll Rindvieh, 1 Kalb, 4 Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt:

A Stolle.	
I. Qualität	570—680 Mark, einzelne höher.
II.	405—540
III.	270—387
Ergebende Rinder	225—400
B. Stolle	150—375

Gesamt: Schleppe, Nebestand. Der nächste Auktionsmarkt findet am 15. und der Schmelzmarkt am 16. Juni statt.

* Offen, 2. Juni. Mittlerer Bericht der Notierungscommission. Auktions: Großvieh 573, hiervon 112 Ochsen, 134 Bullen, 327 Färsen und Kühe, 000 gering gedühtes Jungvieh (Fresser), 088 Kälber, 86 Schafe, 5183 Schmelze. Preise für 100 Pfd. Schlachtkörper (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtgewicht 88—90 (61—62) M., besgl. 4—7 Jahre alt 88—88 (45—46) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 83—86 (45—46) M., mäßig gedüht und ältere 72—80 (36—40) M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtgewicht 80—82 (46—47) M., besgl. jüngere Bullen 76—79 (40—41) M., mäßig gedüht u. ältere 70—75 (33—35) M. Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchsten Schlachtgewicht 88—90 (40—50) M., besgl. gleiche bis zu 7 Jahren: 85—87 (44—45) M., ältere und geringere Kühe u. Färsen 78—82 (38—40) M., mäßig gedüht 65—75 (28—32) M., gering gedüht 65—75 (28—32) M. Gering gedühtes Jungvieh (Fresser): 00—00 (00—00) M. Kälber: Toppelender, feinstes Mast 104—114 (75—85) M., feinstes Mastfälscher 97—102 (62—65) M., mittlere Mast- und beste Saugfälscher 92—100 (55—60) M., geringere 77—113 (40—54) M. Stallaufschafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 95—98 (48—49) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 85—90 (38—40) M. Mastschafe 00—00 (00—00) M., Weide-Mastlamm 00—00 (00—00) M., besgl. geringere 00—00 (00—00) M. Fettlamm, Lebendgewicht über 150 Kilogr. 00—00 (00—00) M. Vollfleischige, 120—150 Kilogr. 50—54 (40—48) M., 100 bis 120 Kilogr. 53—56 (42—44) M., 80—100 Kilogr. 58—64 (42—44) M., unter 80 Kilogr. 48—53 (38—42) M., unreine Sauen und gesch. Eber 40—50 (32—40) M., alle mit 20 Prozent Tara. — Es wurden verkauft 762 Schmelze zu 66, 881 zu 55, 816 zu 54, 388 zu 53, 261 zu 52, 166 zu 51, 130 zu 50, 89 zu 49, 29 zu 48 Pfg. das Pfd. — Tendenz: Langsam.

Schweinemarkt in Altenessen.

Mittlerer Marktbericht für Mittwoch, 3. Juni 1914 Gesamtauftrieb 4591 Stück. Es wurden gezahlt im Engros-Handel für Ferkel von 6—8 Wochen von 9—14 M., „ „ „ 8—12 „ 14—20 „ „ „ „ 12—15 „ 20—28 „ „ Ferkel ab 15 „ 28—48 „ „ magere Sauen 60—100 „ Verkauf des Marktes (Ferkel, Käufer langsam. Ueberstand bleibt.

Rolpingsfeier.

Heute abend 9 Uhr:

Gesangsprobe des Massenchores.

Alle Mitwirkende wollen zu dieser Probe unbedingt erscheinen, da die Namen und Gesamtzahl der Sänger festgestellt werden muß.

Der Vorstand

der Gesangs-Abteilung des kath. Gesellenvereins.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamen- und Angelegenheit: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Samstags in Vocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen 10 1/2 Uhr unsere liebe, unvergessliche Tochter, gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein

Elisabeth Kulmann

nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Bocholt, Hüls (Kr. Recklinghausen), Gladbeck, den 3. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf 8 1/2 Uhr die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Verding.

Die zu dem Bau eines Saales an dem Gefellenhause hier erforderlichen

Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten

sollen vergeben werden.

Näheres ist morgens von 9-12 Uhr bei mir einzusehen. Die Angebote sind bis zum 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr verschlossen bei mir einzulegen und werden im Beisein der Unternehmer geöffnet.

G. Rümping.

Gummistrümpfe

billig bei P. Wolf, Nordstr. 4, Bocholt, Telefon 185.

Apotheken-Kapital auch in 11. Post, am 1. II. St. Neustadt, Off. u. P. 2628 bei Aug. Koller, A.-G., Münster i. W.

1889

25

1914

Unseren Nachbarn, dem Landwirt

Bernhard Lüttferring und Frau

Maria geb. Teborg

zur silbernen Hochzeit

die besten Glück- und Segenswünsche!

Ein seltenes Fest ist heute Euch beschieden, Der Silberhochzeit froher Tag; Ein schöner Tag, der beste wohl bionieden, Den Gott Euch nur beschoren mag.

Denn fünfundwanzig Jahre sind entschwunden, Seit Euch die treueste Lieb' verband; Im heilern Licht wie auch in trüben Stunden, Sah man Euch wandern Hand in Hand.

Denn Silberpaar, Ihr möget leben, Von Lieb' und Freude stets umringt, Bis einstens Euch das Hoch beim Saft der Reben Zur goldenen Hochzeit klingt.

Bängern, den 4. Juni 1914.

Gewidmet von den Nachbarn.

Westfälischer Zoologischer Garten, Münster.

Völkerschau

„Die Menschenrassen des Mittels.“

Vorstellungen an Wochentagen 4, 5 1/2, 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen außerdem um 11 1/2 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Gutsverkauf.

Ein Bauerngut mit neuen Gebäuden, ca. 100 Morgen Acker und Weide, in bestem Zustande, in der Nähe einer Chaussee, soll verkauft werden.

Eintritt Herbst dieses Jahres. Nähere Auskunft erteilt

Gerhard Rümping, Architekt in Bocholt, Navardistr. 3.

Brennabor
vereint in sich alle Merkmale der Rasse: Wohlüberlegte Konstruktion, Hochwertiges Material, Peinlich genaue Werkmannsarbeit, Edle Formgebung.

Allein-Vertretung für Bocholt und Umgegend: Heine Rose, Nobelstrasse 20

Stadtbekannt
ist es, daß man in der Drogerie Bruns, Nordstr. 22, gut und reell bedient wird. Die Waren sind erstklassig und preiswert. Zustellung bereitwilligst u. prompt

5% Rabatt! Allerfeinste neue Jager-Matjes-Geringe 1 Stück 25 Pfg. Hochfeine neue holl. Matjes-Geringe 3 Stück 20 Pfg. Neue ital. Kartoffeln 1 Pfd. 15 Pfg. Französische Erdbeeren 1 Pfd. 90 Pfg. Braun's Importhaus, Osterstraße 10. 5% Rabatt!

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Tangerding.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Nächsten Sonntag 1/2 vor 8: Gemischtbl. Kommunion. Anfang der 8 Klösterlichen Sonntage.

Gleichzeitig findet die Präfekturwahl statt. Der Vorstand wird gebeten, vor der hl. Messe sich zu versammeln.

Der Präses.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, den 7. Juni:

Frühlingfest.

Öl- und Wasserfarben in allen Nuancen.

Pinse, Quaste, Bronzen, Seilen, Bismalte, Leim, Bernstein-Fußboden-Lacke in allen Farben.

— Heber Nacht trocken! — Größtes Lager in Farben und Ölen am Plage.

Gebr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Adressentafel

empfehlenswerter Firmen für Bocholt und Umgegend.

Bocholt.

Architekten.

H. Ball, Schwarzhofstr. 21.

Bernh. Ball, Nordstr. 61.

Baumaterialien- u. Türenhandl.

Job. Wilms, Nordstr. 63.

Baugeschäft und Baumaterialien.

August Walles, Fernsprecher 289.

W. B. Hiltsch, Fernsprecher 384.

August Hiltsch.

Baugesch., Herstellung v. Hoch- u. Tiefbauarbeiten, Kanalisation.

H. Hiltsch jr., Langenbergstr. 34.

Wasserbacht Arb. u. Inst. Ausfüh.

Mech. Bau- u. Möbelschneiderei.

Carl Benning, Dinsperloer Ch. 731.

Maurermeister und Baugeschäfte.

Franz Gieseler, Hermannstr. 1b.

Dietrich Kemper, Viktoriastr. 43.

Dachbedeck., Baulempner und Installation.

Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Dachbedeck. und alle einschlägigen Arbeiten.

Herm. Meyer, Brückenstr. 7, Dachbedeckungsmeister.

Bedachungsgeschäft, Bligableiteranlagen.

Bernh. Wilms, Münsterstr. 76.

Zementfabrik.

Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Fertigung und Lager von Zementwaren aller Art.

Job. Behner, Münsterstr. 48.

Maschinengeschäft und Werkstatt elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Th. Mentimp, Fernspr. 288.

Klempnerei, Installation für Gas- und Wasseranlagen.

Job. Keller, Südwall 28, F. 248.

Klempnerei u. Kupfer-, Gas-, Wasser, el. Licht u. Kraftanl.

Th. Drähter, Nobelstr. F. 484.

Maschinenschlosserei und Reparaturwerkst., autog. Schweißanl.

Georg Redert, Ostwall, Tel. 403.

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

Georg Wolf, Fernspr. 423.

Neuliefern, Repar. v. Motoren.

Vertr. der Firma Beng & Co. Th. Kippers, F. 304.

Spez.-Gesch. für mod. Decken und Wandbühnen.

Job. Wegmann, Osterm. F. 358.

Maler u. Anstreicher, Glas-, Farben- und Tapetenhandlung.

W. Romberg, Langenbergstr. 37.

Maler, Anstreicher und Glaser.

Carl Tenbrock, Inh. S. Tenbrock, Sol. Westers, Langenbergstr. 53.

Maler und Anstreicher, Schilder- und Dekorationsmalerei.

A. ten Bosch, Langenbergstr. 42.

Atelier eleg. Damen- und Herren-Kleidung.

Hermann Pottmeyer.

Atelier für Herren- und Damen-Bekleidung.

Erich Rabier, Langenbergstr. 5.

Fr. Wahnhafe, Niederbruchstr. 22.

Ant. Göring, Rebenstr. 18.

Bernh. Krämer, Hermannstr. 23.

Atelier f. feine Herrenbekleidung.

Willy Böing, Langenbergstr. 1.

Herrenschneiderei.

Steph. Blüder, Navardistr. 42.

Damenschneiderei.

Frau S. Knipshild, Ostwall.

Eva Verheyen, Nobelstr. 33.

Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche.

Selene Linde, Weinhäuserstr. 1.

Untericht im Zuschneiden und Weihenähen.

Selene Linde, Weinhäuserstr. 1.

Spezial-Korsetthaus und Maßanfertigung.

Frau Helene Köhler, Markt. F. 436.

Korsetts und Handarbeiten.

A. u. J. Spier, Königstr. 4, F. 180.

Herren-, Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche.

A. u. J. Spier, Königstr. 4, F. 180.

Woll- und Modewaren, Korsetts und Unterzeuge.

Theodor Althoff, Fernsprecher 200.

J. u. F. Biergans, Fernspr. 248.

Herren- und Damenwäsche, Korsetts und Strumpfwaren, Kinderhüte und -kleidchen.

Wilhelmine Wint, Nordstr. 7.

Manufaktur und Konfektion.

Hermann Pottmeyer, am Markt.

Manufaktur- und Modewaren.

S. Pollmann, Reste u. Partien.

Bettenfabrik u. Aussteuergeschäft.

Manufaktur- und Modewaren.

M. Pottmeyer, Osterstr. F. 122.

Betten.

Theodor Benning, Hermannstr. 6.

Arbeiterbekleid., Herrenwäsche, Krautwaren.

Johanna Sternfeld, Navardistr. 24.

An- und Verkauf von Garderobe und dergl.

Theodor Eigener, Königstr. 78.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelz.

E. Heinen, Kirchplatz, Fernspr. 342.

Schirme, Stöcke, Pfeifen, Reise-art., Marktwaren, Reisekörbe.

B. Bennemann, Nordstr. 13.

Korsetts und Marktwaren.

L. Weidmann, Navardistr. 33.

Anfertigung von Bürstenwaren.

M. Comouth, Nobelstr. 8.

Küferei, Wäschmaschinen u. Fä-ler, Bütel, Einmach-, Wäsch-kübel usw.

S. Heisterkamp, Ostmauer 6, am Ostertor.

Küferei und Böttcherei.

Th. Dudenhausen, Weinhäuserstr. 21.

Lager und Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

S. Maack, Schanze 143/145.

Kunstgewerbliche Werkstatt und Möbelhandlung.

Job. Niehaus, geg. 1824.

Beerigungs-Institute und Sarg-magazine.

S. Kemper, Südwall 28, F. 295.

Wm. Wilh. Hiltsch, Nordw. 695I.

Holzwarenfabrik.

Johannes Lüttferring, Stiefenhofstr. 288.

Expedition und Möbeltransport.

Nieken u. Schiffer, Inh. Dürjelen u. Schürer, Tel. 50.

Bocholter Transportgesellschaft.

Fuhrunternehmer.

M. Hausmann, Westend 665.

Auktionator.

M. Hausmann, Westend 665.

Spezial-Geschäfte für Nähmaschi-nen und Fahrräder.

Bern. Schulz, Nordwall 12, F. 168.

S. Fötting, Viktoriastr. 15.

Fahrräder und Nähmaschinen.

S. Heisterkamp, Dinsp. Chaussee 720.

Photographisches Atelier.

Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Apparate u. Bedarfsart.

Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Atelier u. Bedarfsart.

A. Eisner, Gde Südwall.

Puppenkitt und Spielwaren.

S. Heisterkamp, am Markt.

Ronditorei und Café.

Job. Eilers, Neustr. F. 261.

Ronditorei, Konfitüren, Spez.: Honigluden.

Kemper, Navardistr. F. 290.

Konfitüren, Meise, Rikore, Kognak.

Fr. Behnen, Osterstr. 60, F. 325.

Zigarren-Spezialgeschäft.

B. Blomelath, Nordstr. 58.

Drogen, Farben, Kolonialwaren, Verbandsstoffe etc.

S. Dringenberg, Markt. Tel. 393.

Spezial-Geschäfte für Kaffee, Butter und alle Lebensmittel.

Hilma, Osterstraße 49.

Janjens Kronenbrot, erhältlich bei Hermann Janjen oder Niederlagen.

Nachschlächtere mit Kraftbetrieb.

D. Lucas, Südwall 2, Fernsprecher 161.

Badeanstalt, Wannen- und mech. Bäder.

A. Kemper, Südwall 28, F. 295.

Kneippische Badeanstalt, Kräu-ter-, Dampfbäder, Güsse.

Begl. Felle-Vertr. Raumann, Ost-mauer 40.

Rhede.

Architektur, Holzhandlung, Holz-bearbeitungsfabrik.

W. Treppe, Fernspr. 120.

Baukempnerei, Kupferschmiede, Pumpen, Dachrinnen, Selbst-tränken.

Heinrich Albers.

Fahr- u. Motorräder, Nähmasch.

Aug. Schulz.

Fahrräder, Kinderwagen, Herde und Haushaltungsartikel.

Heinrich Büren.

Fahrräder u. Nähmasch., Eisen- u. Kurzwaren, Herde und Defen.

Ludwig Radnig.

Landwirtschaftl. Maschinen, Näh-maschinen, Fahrräder.

Theodor Wedding.

Fahrräder, Schreibmaschinen, Kinderwagen, Reparaturen.

Bernh. Diding.

Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen, Portemonnaies.

Bernh. Eising.

Hüte, Wäsche, Krawatten, Hand-schuhe, Stöcke und Schirme.

Bernh. Eising.

Uhren und Goldwaren.

J. G. Hams.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Hugo van Dopen.

Reparaturen an Uhren, Gold-waren und Nähmaschinen.

Hugo van Dopen.

Unholt.

Installationsgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Heinrich Hagemann.

Krawatten, Handschuhe, Korsetts, Trilotsagen.

Franz Messing.

Uhren, Goldwaren, Nähmaschi-nen und Fahrräder.